

⇒ **Die Schatten vertrieben**
Brooklyn Bridge, New York/USA
 Unterführungen sind oft Schattenfänger und Anziehungspunkt für Schattengestalten. Für den täglichen Benutzer sind sie meist eine Reihung dunkler Schmutzecken, die möglichst schnell durchquert werden, um den in jeder dieser Ecken lauerten Phantomen nicht die Gelegenheit zu geben.
 Vor der Umgestaltung der Brooklyn Bridge in Brooklyn, New York, löste dieser Ort sehr ähnliche Gefühle aus. Anders, nachdem Linnaea Tillett, Lichtdesignerin von Tillett Lighting Design und Karin Tehve, Architektin vom Designstudio KT3D, den Fußgängereingang mit der Lichtinstallation „This Way“ aufgewertet haben.

Der Titel ist Programm, denn das Licht weist Fußgängern den Weg von einer Ebene zur anderen durch den schmalen Treppenaufgang, vom und zum Stadtteil Dumbo. Auf den vormals sehr schlecht sichtbaren Aufgang auf der Brooklyn Seite der Brücke, weisen nun Lichtlinien hin und erhellen von der Brückenunterseite aus Gehweg und Fahrbahn. Gestalterische Inspiration für die „Lichtfinger“ waren Kabel, die überall unter der Brücke entlanglaufen. Die Leuchtenden Linien sind als seitenemittierende Glasfaserkabel in einer PVC-Umhüllung ausgeführt, die je von einer 150 Watt Halogen-Metallampflampe gespeist werden. Hand in Hand mit dieser künstlerischen Lichtinstallation wurden Stadtpläne am Fuße des

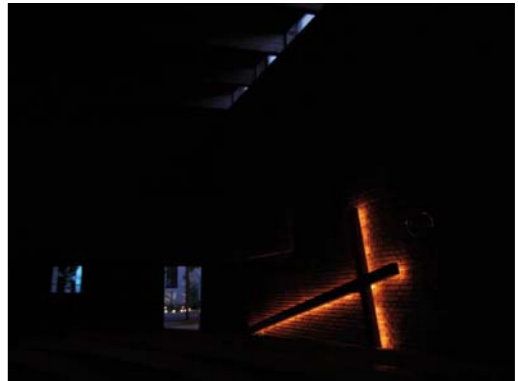
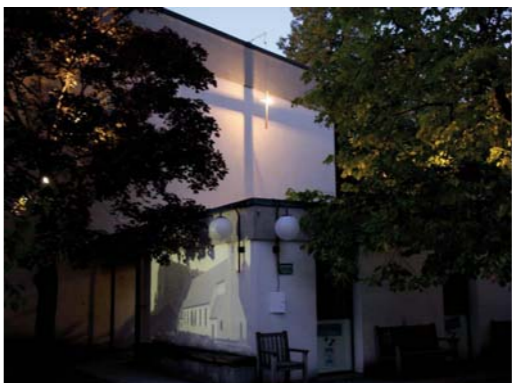
Treppenaufganges angebracht, die Besucher auf lokale Sehenswürdigkeiten hinweisen. Für die nötige Lichtquantität auf dem Fahr- und Gehweg sorgen zusätzliche LED-Downlights. Im Gehwegbereich sind diese additiv mit blauen Linsen ausgestattet und erzeugen so ein bläuliches Glühen im Randbereich der Unterführung. Die Lichtdesigner wählten bewusst blaues Licht, da es in der urbanen Beleuchtung eher selten auftritt. Aus der ehemaligen Schattenecke ist ein nächtlicher Blickfang geworden.

Projektbeteiligte:
 Auftraggeber: Stadt New York, „Percent for Art“-Programm und der „DUMBO Business Improvement District“
 Lichtdesign: Linnaea Tillett Lichtdesign



⇒ **Auf den Lichtspuren der Zeit**
Lichtinstallation von Philipp Stegmüller und Gemeindegliedern der Kreuzkirche München/D

Im Rahmen der Jubiläumsfeiern der Kreuzkirche in München/D sollte eine temporäre „Lichtinstallation“ konzipiert werden. Die Gebäudeteile sollten geschichtlich und architektonisch erlebbar gemacht werden. Zum anderen sollte die dynamische Wechselbewegungen zwischen Kirche und Gemeinde thematisiert werden. So war es für den verantwortlichen Lichtdesigner Philipp Stegmüller naheliegend, mit den Gemeindegliedern interaktiv zu einem Konzept zu kommen, bei dem von der Ideenfindung bis hin zur Realisation mit Gemeindegliedern zusammengearbeitet wurde. Interessant war die Variationsbreite der Darstellung von Kreuzen.
 Kleine Lichtkreuze wurden mit speziellen Gobos mit drei 300 Watt HMI Image Projektoren und bewegten Umlenkspiegeln dynamisch auf den Boden im Eingangsbereich projiziert.
 Spannend wurde die zentrale Kreuzskulptur mit angestrahlt, dass das bauliche Kreuz in der Ziegelwand sichtbar wird. Das Holzkreuz, seitlich an der Wand lehrend, bekam durch Hinterleuchtung eine Aura aus Licht.
 Der heutige Gemeindegarten war ursprünglich die eigentliche Kirche, die Vergangenheit wird durch die Lichtfarbe Blau dargestellt. Von Bäumen neben der Kirche im Innenhof wird ein bläulicher Lichteinfall (Mondlicht) in die Kirche erzeugt. Im Raum wird der historische Mittelgang durch einen Profilscheinwerfer auf den Boden projiziert. Das alte Kreuz wird mittels Projektion in historischer Position und Dimension an die Wand geworfen.
 Die Installation bestach mehr durch die Dunkelheit als durch das Licht. Das Spiel mit Licht und Schatten bewirkte trotz Unterschiedlichkeit eine unglaubliche Ausdruckskraft.



⇒ **Konturen verschwimmen**
Dynamische Lichtinstallation am Torre Pompéia, Sao Paulo

Die temporäre Lichtprojektion am Torre Pompéia im Zentrum von Sao Paulo, vermittelte den Eindruck, dass es sich bei dem Betongebäude der Architektin Lina Bo Bardi aus den 80er Jahren, um dynamische Architektur handelt. Das Gebäude im Kulturzentrum der Stadt, schien sich in den Abendstunden unter den Augen der Betrachter zu bewegen, zusammenzufalten und zu verwinden. Die zwölfminütige, vierzig Meter hohe Choreographie aus zwei passgenau aneinandergesetzten Videobildern, ließ die an sich starre, starke Betonarchitektur mit ihren verbindenden Brücken tanzen. Die Kanten des Gebäudes wurden aufgebrochen, es entstanden völlig neue räumliche Zusammenhänge ohne jedoch - und das ist das Interessanteste und auch fast Unergründliche an diesem Projekt - die Architektur zu zerstören oder vollständig zu überlagern. Das per Computersimulation erzeugte Licht- und Schattenspiel bewegte sie lediglich und spielte mit ihr in gleichgestellter Partnerschaft.
 Die Installation war Teil des Kulturfestival "Mostra SESC de Artes 2008" in Sao Paulo. Sie war ein derart fesselnder Anblick, dass man den temporären Charakter vom 8. bis zum 18 Oktober bedauerte: Eine Faszination von eben nur zehn Tagen.

Auftraggeber: SESC SP, Brasilien
 Lichtdesign und Photos: Mader Stublic Wiermann, Berlin
 Produkte: 2 x 15 000 Ansilumen-Videoprojektor mit 1:1,8-Optik,
 Videobilder: Sanyo PLC XF 47